

Hospiz- und Palliativführer 2003 – In Deutschland sterben jährlich mehr als 200 000 Menschen an einer Tumorerkrankung. Vor allem in der letzten Lebensphase ist eine umfassende Betreuung erforderlich, die weit über die medizinische Regelversorgung hinausgeht. Auch wenn eine Heilung nicht mehr möglich ist, kann die Palliativmedizin Beschwerden lindern und die Lebensqualität erhalten. Ambulante und stationäre palliativmedizinische Einrichtungen können eine Unterstützung anbieten. Die Zahl palliativmedizinisch spezialisierter Einrichtungen nimmt in den letzten Jahren stetig zu. Oft bleibt den Patienten aber die mögliche Hilfe versagt, da Ärzte und Angehörige die Adressen in ihrer Umgebung nicht kennen. Eine Übersicht über die bestehenden Einrichtungen und Versorgungsmöglichkeiten bietet das aktuelle Verzeichnis „Hospiz- und Palliativführer 2003 – Stationäre und ambulante Palliativ- und Hospizeinrichtungen in Deutschland“.



Interessierte Ärzte können den Hospiz- und Palliativführer kostenfrei bei der Mundipharma GmbH, Mundipharma Straße 2, 65549 Limburg/Lahn, Fax 05431 701-292, anfordern.

Erkrankungen durch Norwalk-ähnliche Viren (Noroviren) – Norwalk-ähnliche Viren (Noroviren) sind für einen Großteil der nicht bakteriell bedingten Gastroenteritis-Erkrankungen bei älteren Kindern (ca. 30 %) und bei Erwachsenen (bis zu 50 %) verantwortlich. Bei Säuglingen und Kleinkindern stellen sie nach den Rotaviren die zweithäufigste Ursache akuter Gastroenteritiden dar. Noroviren sind häufige Ursache von akuten Gastroenteritis-Ausbrüchen in Gemeinschaftseinrichtungen wie Alten-, Pflege- und Kinderheimen, können aber auch für sporadische Gastroenteritiden verantwortlich sein. In den letzten Monaten des Jahres 2002 wurde in Deutschland, in einigen europäischen Nachbarländern und Nordamerika eine starke Zunahme von Ausbrüchen registriert. Im *Epidemiologischen Bulletin* 6/2003 ist die Analyse der im Robert-Koch-Institut vorliegenden Meldedaten für Deutschland und eine Einschätzung der Situation veröffentlicht. Weitere Infos: www.rki.de

Haftpflichtversicherung – Wir weisen darauf hin, dass der Arzt nach § 21 der Berufsordnung für die Ärzte Bayerns verpflichtet ist, sich hinreichend gegen Haftpflichtansprüche im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit zu versichern!

Wiedereinstiegsseminar der Bayerischen Landesärztekammer – Nach einer gewissen beruflichen Auszeit kann ein spezielles Kursangebot Ärztinnen und Ärzten die Rückkehr in Praxis oder Klinik erleichtern. Das Angebot soll sich an alle Ärztinnen und Ärzte richten, die nach einer beruflichen Neuorientierung, nach der Familienpause oder aus einer Zeit der Arbeitslosigkeit heraus vorhaben, wieder in den ärztlichen Beruf einzusteigen. Unter dem Titel „Was gibt es Neues?“ vermitteln Referenten in konzentrierter Form aktuelles medizinisches Wissen, Bewerbungs- und Vorstellungstraining, oder auch organisatorische Tipps in einem speziellen Wiedereinstiegsseminar.

Gibt es auch in Bayern Bedarf an einem solchen Seminarangebot? Auf welche Inhalte würde es Ihnen besonders ankommen? Interesse? Melden Sie sich bitte bis **31. März 2003** in der Redaktion des Bayerischen Ärzteblattes per Brief, Fax oder E-Mail.

Bayerisches Ärzteblatt, Redaktion, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Fax 089 4147-202, E-Mail: aerzteblatt@blaek.de

Freie Berufe gehen auf die Straße – Tausende beim Protestmarsch durch die Münchner Innenstadt – Tausende Freiberufler haben in mehreren deutschen Städten am 10. Februar 2003 gegen die Steuer- und Mittelstandspolitik der Bundesregierung protestiert. Allein in München waren über 12 000 auf der Straße. Mit dem Aufruf „Jetzt reicht's – Wirtschaft gegen Stillstand“ traten sie für wirtschafts- und steuerpolitische Reformen in Deutschland ein.

Mit dabei Dr. Klaus Ottmann, Vizepräsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) und Präsidiumsmitglied im Verband der Freien Berufe als Vertreter der bayerischen Ärzteschaft. „Im Mittelstand“, so Ottmann, „werden Leistung und Wachstum immer weiter abgewürgt.“ Der Mittelstand, und dazu gehören auch wir Ärzte und Ärztinnen, müssen mobilgemacht werden. Er kritisierte zudem die hohen Lohnzusatzkosten und weitere Belastungen für Ärztinnen und Ärzte.

Ne (BLÄK)

„Weniger Staat! Mehr privat!": Michael Schwarz, Präsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer, Dr. Klaus Ottmann, Vizepräsident der BLÄK und Dr. Wolfgang Heubisch, Präsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern (v. li.).

